

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 27. Juni 1931

Nummer 124

Das Volk soll für den Geldsack bluten!

**Massenlasten: 1,5 Milliarde / Mobilmachung zum Massenkampf!
Morgen Großwerbung für KPD und Arbeiterstimme!**

In drei Tagen, am 1. Juli, soll die furchtbare Notverordnung in Kraft treten. Sie bedeutet, in dünnen Zahlen gesprochen, daß aus den Arbeitern, unteren und mittleren Beamten, Angestellten, Mittelständlern allein in den neun Monaten des laufenden Jahres 1415 Millionen ausgepreßt werden — fast 1 1/2 Milliarden aus den verdammten Volksmassen! Die Besitzenden und die hohen Beamten und Direktoren haben dagegen nur 200 Millionen zu bezahlen, und auch die werden auf Umwegen wieder auf die Werktätigen abgewälzt; noch mehr: die Besitzenden, das Kapital, erhält Steuererlässe, und zwar 535 Millionen, also über eine halbe Milliarde! Für die Volksmassen aber gibt es noch weitere Belastungen, so die Kürzung der Fürsorgegelder und die Bürgersteuer in Dresden, die durch einen eingekerkerten Staatskommissar nicht nur von 100 Prozent auf 450 Prozent, sondern bis auf 700 Prozent erhöht wird. Dazu kommt der schändliche Kurs, der Terror der Brüning- und Schied-Diktatur, die Herrschaft des Polizeistabes. So sieht der „Silberstreifen“ aus, mit dem anlässlich des Planes Hoovers, des Sachwalters des amerikanischen Finanzkapitals, die bürgerlichen Parteien, einschließlich SPD und Nazi, das Volk zu betrügen versuchen. Vor den Massen, vor allen werktätigen Schichten Deutschlands steht jetzt unausweichlich die Frage: Jugendbegehren oder Kämpfen? Die Antwort kann nur lauten: Wir wollen nicht für den Geldsack bluten, wir wollen Arbeit, Brot und Freiheit erringen! Deshalb macht mobil zum Massenkampf! In den Betrieben, Stempelfabriken, Büros, Versammlungen. Der Volkskurm muß die Volksfeinde treffen! Die Notverordnung muß fallen! Jetzt mit Brüning und Schied! Abrechnung mit ihren Lafalen, der SPD und der Nazi! Vorwärts mit der Partei des Volkes, mit der KPD! Hinein in die KPD! Euer Blatt ist die Arbeiterstimme! Es lebe der Kampf und der Sieg des Volkes!

**Morgen Sonntag, den 28. Juni
roter Großkampftag!**

alle Kommunisten, alle Antifaschisten, roten Helfer und Sportler stellen an den im Blattinneren angegebenen Treffpunkten zur Werbung für KPD, Arbeiterstimme und Schändliches Volks-Echo. Es geht um die Volksaktion für Arbeit, Brot und Freiheit!

Hungeraktion der Volksfeinde:

Die Notverordnung belastet (in Millionen):	Das Volk:	Die Reichen:
Stammgehälter (Kürzung)	261	47
Kriegsopfer (Kürzung)	85	—
Sozialer Sozialabbau	100	20
Fahrtsteuer	100	10
Mineralölsteuern	50	25
Keine Lohnsteuererhöhung	50	—
Kürzung auf Lohns und Gehalts-empfindung	252	25
auf Gewerbetreibende	32	73
Kürzung für Arbeitslose	310	—
Streichung der Sonderunterstützung für Tabakarbeiter	25	—
Verkauf durch 40-Stunden-Woche für 400 000 Gemeinde- und Staatsarbeiter	120	—
	1415	203

Die Volksaktion der KPD:

Der Arbeitsbeschaffungsplan der KPD besagt u. a.:
Streichung aller Ausgaben für militärische Zwecke (755,4 Millionen für Reichswehr, 43,7 Millionen für Luftwaffe, 41 Millionen für Militärausgaben, sowie für militärische Polizei, Reich 190 Millionen, die Länder etwa 700 Millionen).
Kürzung der Gehälter und Pensionen über 8000 bzw. 6000 Mark der oberen Beamten und Angestellten. (Etwa 350 Millionen würden dadurch frei).
Streichung aller Zuschüsse an die Kirchen. (500 Millionen).
Erhebung einer Vermögenssteuer auf alle Vermögen über 500 000 Mark in Höhe von 10 Prozent. Der Ertrag beträgt rund 3 1/2 Milliarden Mark. Retention von Dividenden und Aufsichtsratsentlohnungen in Höhe von 20 Prozent. Damit würden 300 Millionen Mark aufgebracht. Eine Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark jährlich in Höhe von zehn Prozent; das würde 200 Millionen einbringen.
Das Programm der KPD für soziale und nationale Verteidigung des Volkes lautet u. a.:
„Für Nacht gelohnt, werden wir Kommunisten . . . dem Treiben der Vorkriegszeiten . . . schonungslos Einhalt gebieten. Wir werden die proletarische Nationalisierung der Banken durchführen und die Verhinderung an die deutschen und ausländischen Kapitalisten annullieren. Wir werden den Großhandel . . . nationalisieren, den großen Handel einschließlich des Einzelhandels . . . einschließlich der Erwerbslosigkeit aus der Welt schaffen . . . die Löhne erhöhen . . . die Sozialversicherung herstellen . . . die Preise für Mehl, Gas, Wasser, Elektrizität . . . absinken und . . . auf das Mindestmaß herabsetzen. Wir Kommunisten bringen den Werktätigen das Programm ihrer sozialen Vertiefung vom Joch des Kapitals . . . und zugleich nationalen Verteidigung . . . Nur der Hammer der proletarischen Diktatur kann die Ketten des Finanzkapitals und der nationalen Unterdrückung zerbrechen . . . Es lebe Sowjetdeutschland!“

Uebertritte zur KPD aus allen Lagern

SPD-Funktionär rechnet mit Verräterpolitik ab

Jeder Tag bringt neue Meldungen über Uebertritte zur kommunistischen Partei. Neben sozialdemokratischen Proletariats und es auch proletarische Elemente aus der Hitlerpartei und kritische Arbeiter, die den Weg zur roten Klassenfront finden. Am härtesten macht sich bei der SPD der Bruch der klugdenkenden Arbeiter und Funktionäre mit der Verräterpolitik bemerkbar. Auf dem Arbeitsschweis Niederfeldig erklärte der SPD- und Gewerkschaftsfunktionär Wenzel, J. Schachwitz, Simonstraße 1, bei einer Auseinandersetzung, er hätte im Verlauf vergangener Woche nicht weniger als 20 SPD-Parteimitglieder und 3 Verbandsschreiber zu überlassen. Am 24. Juni habe er allein aus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie 5 Gewerkschaftsschreiber erhalten. Als der Brandstifter Schachwitz, die SPD-Funktion verteidigen wollte und erklärte, daß bei alles Schwindel, griff Wenzel in die Tasche und zog eine ganze Anzahl Mitgliedsbücher heraus. Viele Auseinandersetzungen ergaben auf dem Arbeitsschweis Niederfeldig, nur dem sich die Szene abspielte, ungeheures Aussehen.

In Neubauern ist der bisherige SA-Gruppenführer Maier von der NSDAP zur KPD übergetreten.
Der christliche Arbeiter S. Sch. aus Offen erklärte ebenfalls seinen Uebertritt zur KPD, nachdem er die Unternehmerrückständigkeit des christlichen Verbandes und den Ausbeuterterror eines christlichen Unternehmers zur Genüge kennen gelernt hat.

Weltproduktion geht zurück!

„Lediglich in der UdSSR . . .“ Aufschwung durch Sozialismus!

Dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen: „Die industrielle Produktion ist in den meisten Industrieländern auch in den letzten Monaten noch gesunken; leichte Steigerungen in einzelnen Ländern sind kaum mehr als saisonmäßiger Art. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt hat sich die Produktion bis April 1931 vermindert:

in:	um Prozent:	in:	um Prozent:
Deutschland	32	Großbritannien	24
Polen	32	Frankreich	23
Kanada	30	Schweden	21
Vereinigte Staaten von Amerika	29	Japan	8

Bedingt Rußland nimmt infolge des planmäßigen Aufbaues seiner Wirtschaft eine Sonderstellung ein.“

In einer Erklärung des Münchner sozialdemokratischen Parteiparlamentarikers Kasper heißt es:
„Die SPD kneift, sie ist feige, die Interessen der Bourgeoisie haben ihr höher als die der Arbeiterschaft . . . deshalb ist sie die Partei, der ich seit 10 Jahren angehört habe, den Rücken und erkläre meinen Eintritt zur KPD, zur Partei des proletarischen Klassenkampfes, der Partei des Kampfes für Arbeit und Brot der arbeitenden Klasse!“

Eine Tages-Zeitung muß jeder lesen — aber welche?

Die kleinen und großen Ereignisse jagen einander:

In Dresden ein Staatskommissar als Diktator . 63 Mark Negersteuer soll jede werktätige Familie bezahlen . Selbstmorde aus Not . Hoovers Dollarsonne . Ab 13. Juli wird gemäß Notverordnung die Erwerbslosenunterstützung gekürzt . Nordpolfahrt . Schienenzeppelin Ozeanflug . Abbau der Arbeiterlöhne, Beamten- und Angestelltengehälter . Wieder Frauen und Aerzte wegen § 218 angeklagt . Niedergang der SPD und Massenausritte . Enthüllungen und Zersetzung aus dem Nazilager . In Bulgarien gewaltiger Wahlsieg der KP . Revolution in Spanien . Bau neuer Riesenfabriken in UdSSR

Täglich passiert viel . Das Bild der Welt verändert sich von Tag zu Tag . Die Zeit eilt und stellt jeden, mag er wollen oder nicht, dauernd vor neue Situationen . Wer sich nicht orientiert, tappt wie ein Blind- und Tauber hilflos durchs Leben . Heute kann eben keiner mehr ohne Zeitung auskommen . Eine Tageszeitung ist zu einem der wichtigsten, unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse geworden . Eine Zeitung muß jeder lesen und halten — fragt sich nur

welche Zeitung?

Es gibt manche, die suchen nach einer „parteilosen Zeitung“ . Eine kleine Ueberlegung beweist, daß es so etwas gar nicht gibt, gar nicht gehen kann . Keine Zeitung kann „über den Parteien“, in den Wolken schweben . Jede Zeitung muß ja Partei nehmen .

entweder für die Herrschenden oder für die Beherrschten, entweder für den Lohn- und Gehaltsraub oder dagegen, entweder für die Profite des Großkapitals oder für die Forderungen der Arbeiter, Beamten, Angestellten, entweder für die kapitalistischen Truste oder für den kleinen Mittelstand, entweder für die Brüning-Diktatur oder für die Volksmassen!

Heute, wo dieses Entweder-Oder durch die Verhältnisse besonders scharf und unausweichbar gestellt ist, kann man auch leichter als sonst durchschauen, daß kein Blatt in den Wolken schwebt, daß vielmehr hinter jedem Blatt eine Ausnahme Interessen stehen, und man leichter als sonst erkennen, wessen Interessen die einzelnen Blätter vertreten.

Nehmen wir z. B. Dresden an . Da sind:

1. Die „Dresdner Nachrichten“, deutschnational, Hugenbergblatt . Das heißt Organ der Großagrarien und eines Teiles der Industriellen . Also ein großkapitalistisches Blatt . Demgemäß treten sie auch mit aller Wucht für Zölle und Brotpreiserhöhung, für die Notverordnung, für Liebesgaben an die Junker, für die Schröpfung der werktätigen Bevölkerung ein .
2. Der „Dresdner Anzeiger“, volksparteilich . Ausgesprochenes Organ der Großindustrie und eines Teiles der Banken . Reaktionsär in jeder Hinsicht, in sozialen, kulturellen und politischen Fragen . Ein offen kapitalistisches Blatt, das die Maßnahmen der Millionäre und der Brüning-Schieck-Regierung als richtig und notwendig anpreist .
3. Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ . Nicht parteilos, sondern ein Organ der Demokraten, der bankrotten Staatspartei, der fast alle Wähler und Anhänger davon gelassen sind . Die Neuesten Nachrichten heucheln gern „Neutralität“, aber sie setzen den Lesern nur solche „neueste Nachrichten“ und in einer solchen Form vor, wie es den kapitalistischen Hintermännern dieser Zeitung, nämlich den Fertigungsindustriellen und eines Teiles des Bankkapitals paßt . Der Schwindel des Blattes beginnt schon beim Datum . Es wird in den Mittagstunden gedruckt und trägt das Datum des — nächsten Tages! Sieht man die Notizen der Neuesten Nachrichten näher an, dann merkt man, wie aus jeder Zeile der kapitalistische Schmerzbaukuckuck . Das Blatt ist der Spucknapf der Besitzenden und der Brüning- und Schieck-Regierung . Was diese Herrschaften an volksfeindlichen Maßnahmen unternehmen, wird den Lesern schmackhaft zu machen versucht . Das — übrigens sehr langweilige — Blatt wirkt für den Lohn- und Gehaltsraub, lobpreist die Brüning- und Schieck-Regierung und Küllz, singt Hymnen auf das verfluchte kapitalistische System und hetzt aufs schamloseste gegen das den Sozialismus aufbauende und den deutschen Arbeitern Arbeit verschaffende Räterußland . Ein politisch maskiertes und volksfeindliches Blatt .
4. „Der Freiheitskampf“, oben steht als Herausgeber dieses Blattes der „National“-Sozialistische „Arbeiter“-Partei, Herr Muschmann, der als Textilindustrieller, die Arbeiter und Angestellten ausquetscht und während des Krieges nicht schlecht verdient hat . Das Blatt wird von den Kapitalisten bezahlt, ist so reaktionär, daß es für

und Co . Genau wie die Dresdner Neuesten Nachrichten, mit denen sie Hand in Hand arbeitet, und ebenso wie der Nazi-Freiheitskampf, besteht die Rolle der Volkszeitung darin, die Arbeiter, Angestellten, Beamten und Mittelständler zu verwirren, zu täuschen, zu betrügen, um sie desto leichter vom Großkapital ausplündern und von Brüning-Schieck unterdrücken zu lassen

Dieses Blatt

ist die **Arbeiterstimme.**

Die Arbeiterstimme ist diejenige Tageszeitung, die allein die Wahrheit sagt . Die anderen Blätter müssen im Interesse der Millionäre der Bevölkerung die Wahrheit vorenthalten . Die Volksfeinde schreien, daß die Arbeiterstimme kraß schildere . Nun, die Arbeiterstimme schildert die Dinge, wie sie sind, und die Tatsachen, die die anderen Blätter verbergen, sind es, die Zustände im kapitalistischen Deutschland sind es, die kraß und aufreizend wirken . Das verheimlichen heißt das Volk betrügen, und die Arbeiterstimme gibt sich zum Betrug nicht her . Deshalb hat die Arbeiterstimme als erste Zeitung den Plan der Brotpreiserhöhung Tage vorher enthüllt, als erste Zeitung von den Beschlüssen des Gesamtrates der Stadt Dresden auf Erhöhung der Negersteuer um 350 Prozent und Abbau des Fürsorgegeldes um 6,5 Millionen Mark Mitteilung gemacht, als erste die Beamten gegen den Gehaltsraubplan Brünings alarmiert, als erste über die Einsetzung eines Diktators in Dresden informiert . Die Arbeiterstimme gibt Berichte über die SPD-Mitgliederversammlungen, die die Volkszeitung, um die Empörung der Mitglieder zu vertuschen und einzulullen, verheimlicht . Sie allein ist es, die gegen die Kulturreaktion, gegen die Brüning-Schieck-Regierung kämpft . Unbarmherzig leuchtet sie hinter die Kulissen der Treibeien der Kapitalisten und ihrer sozialdemokratisch-nationalsozialistischen Helfer . Sie macht auf die Kriegsrüstungen aufmerksam, weist auf die Gefahren der Arbeitsdienstpflichtpläne hin . Nicht von ungefähr wurde die Arbeiterstimme als einziges Blatt Dresdens von den Herrschenden 4 Wochen lang verboten . Die Arbeiterstimme läßt sich durch nichts abhalten, die Volksinteressen zu wahren . Sie berichtet alles, sie klärt auf, sie belehrt, sie zeigt den Weg aus Krise und Unterdrückung . Die Arbeiterstimme ist das wahre Sprachrohr der Massen . Die Arbeiterstimme ist wahrlich im vollen Sinne des Wortes die Stimme der Arbeiter, der ganzen arbeitenden Bevölkerung, aller Männer, Frauen und der Jugend des Volkes .

Daraus gilt es die Konsequenz zu ziehen . Eine Zeitung muß jeder lesen und halten . Das kann für die Arbeiter, Angestellten, Beamten und Mittelständler nur diese Zeitung sein, die ihnen die Wahrheit sagt, ihre Interessen wahrnimmt, ihnen den Weg zu Arbeit, Brot und Freiheit zeigt, nur die Arbeiterstimme!



Nur die

Arbeiterstimme

Die R.G.Z. an die R.G.D. Deutschlands!

„Dieser Zustand darf nicht länger geduldet werden“

Die letzten politischen Ereignisse in Deutschland haben in den Massen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellten und Beamten einen ebenso tiefen Widerhall gefunden wie unter den Nichtorganisierten. Es ist natürlich und bemerkenswert, daß unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern eine umfassende Protestbewegung gegen die veräusserliche Haltung der Gewerkschaftsverbände ausgebrochen ist, eine Protestbewegung, die zu heftigen und mit politischem revolutionärem Inhalt zu erfüllenden vornehmsten Aufgabe aller Kommunisten, aller Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist. Darum betonte das Plenum des Zentralkomitees der R.G.Z. vom 14. und 15. Mai 1931 in seinen Beschlüssen als dringlichste Aufgabe:

„No unerlässliche Voraussetzung zur Erfüllung dieser Aufgaben (Mobilisierung der Arbeiterklasse gegen den Anpothendungs- und Unterdrückungsapparat der herrschenden Klasse, d. H.) eine tatsächlich gesteigerte, intensive systematische und andauernde Oppositionsarbeit in den reformistischen und christlichen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbänden, um die Massen der fast 7 Millionen in diesen Gewerkschaften Organisierten für die revolutionäre Einheitsfront zu gewinnen.“

Die bisherigen unverzeihlichen Schwächen auf diesem Gebiet unserer Massenarbeit haben zu einem großen Temporeisbruch geführt. Diese Verhältnisse sind mit ein Grund für die erfolgreiche Durchführung von Wirtschaftskämpfen.

Die systematische Vertiefung der Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften ist aufs engste verbunden mit der aufsteigenden politischen und organisatorischen Arbeit der R.G.D.

Diese letzten und klaren Worte, dieser Appell an die Parteimitgliedschaft wird jetzt durch den bedeutungsvollen Brief unterzeichnet, den das Vollzugsbüro der Roten Gewerkschaftsinternationale an das Reichskomitee der R.G.D. gerichtet hat. Auf Veranlassung der Delegation des Pol-Büros der R.G.Z. am 11. März 1931 ist dieser Schritt der R.G.Z. erfolgt.

Es darf keine ruhigen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung geben, der dieses Dokument nicht Satz für Satz studiert und sofort seine ganze Kraft auf diesen schwachen Frontabschnitt der Gewerkschaftsarbeit konzentriert. Keine Entschuldigung mit dem Terror in den reaktionären Gewerkschaftsverbänden und der Selektion aller Demokratie in ihnen. Gemäß der Terror und die Bonapartokratie sind vorhanden. Aber damit haben die Massenbewachten Arbeiter eben zu rechnen, und dieses Willkürregiment ist kein Entschuldigungsgrund für den Verzicht auf eine unumgänglich notwendige revolutionäre Arbeit, die neben der Schaffung der selbständigen revolutionären Gewerkschaftsbewegung unter allen Umständen geleistet werden muß.

Nur wenn die Massen in den Gewerkschaften der revolutionären Regeneration zugänglich gemacht werden, nie also die Situation günstiger als jetzt. Vorwärts! An die inorganisierte Arbeit!

An das Reichskomitee der R.G.D. Deutschlands!

Werte Genossen!

Ihr wißt, daß wir die allgemeinen Erfolge eurer Arbeit in vollem Maße anerkennen. Gleichzeitig betrachten wir es als unsere Pflicht, zu betonen, daß die nähere Prüfung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in Deutschland bestätigt hat, daß ungeachtet wiederholter Anweisungen der leitenden Organe der R.G.Z. über die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeit in den reformistischen und den anderen reaktionären Gewerkschaften, diese Arbeit seit dem V. R.G.Z.-Kongress sich nicht nur nicht gesteigert, sondern im Gegenteil noch vermindert hat. Dieser Zustand darf keinesfalls länger geduldet werden.

Falsche und gefährliche Anschauungen

Im Zusammenhang damit, daß fast in allen Industriezweigen und im Ausmaß des ganzen Landes eine Gewerkschaftsopposition geknüpft ist, und daß in einigen Produktionszweigen, in einigen Bezirken revolutionäre Verbände geschaffen werden, machen sich in Funktionärskreisen der R.G.D. Stimmungen geltend, daß die Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften ein überwindliches Stadium sei, daß man sich die Aufmerksamkeit einzeln und allein auf die Organisation der neuen Verbände konzentrieren müsse.

Diese Stimmungen müssen auf eine entschiedene Zurückweisung stoßen. Solche Anschauungen sind falsch und gefährlich, sie müssen für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition sehr schwerwiegende Folgen haben.

Wir haben in Deutschland eine revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die bisher etwa 250.000 Mitglieder umfaßt und darunter reformistische und christliche Gewerkschaften, die 6-8 Millionen Mitglieder zählen. Dürfen wir auch nur für einen einzigen Augenblick die ungeheure Rolle vergessen, die diese Millionen spielen? Dürfen wir auch für einen einzigen Augenblick aus dem Auge lassen, daß diese Millionen von Arbeitern, sobald unter ihnen revolutionäre Arbeit geleistet wird, zu Mitgliedern unserer Organisations werden können?

Die beherrschende Mehrheit der Mitglieder der reaktionären Verbände können in der Zukunft zu Vor kämpfern der Sache der Diktatur des Proletariats werden. Darum, daß sie gegenwärtig noch nicht mit uns zusammenschließen, folgt noch nicht, daß sie nicht gegen uns sein werden. Die Vorgänge in Deutschland zeigen den Arbeitern, wohin die Sozialdemokratie die Arbeiterklasse führt.

Unsere Aufgabe ist es, überall zu arbeiten, wo nur Arbeiter vorhanden sind und auch nicht für einen einzigen Augenblick zu vergessen, daß die reformistische Gewerkschaftsbürokratie die Gewerkschaften in Streikbrecherorganisationen verwandelt hat, daß jeder Streik, jede Aktion der Arbeiterschaft auf den Streikbruch der reformistischen Gewerkschaften stößt.

Die streikbrecherische Gewerkschaftsbürokratie kann man nur zerlegen, wenn man ihr den Boden entzieht, die Arbeiter erobert hat, auf die sich die Sozialdemokratie und die reformistische Gewerkschaftsbürokratie noch stützen.

Um jeden Arbeiter kämpfen

Wir müssen um jeden Arbeiter kämpfen, wo er sich auch befindet, welcher Organisation er auch angehören möge. Ganz besonders nahe muß der Kampf dann sein, wenn es sich um Millionen von Arbeitern handelt. Das Abschließen der Arbeit in den Gewerkschaften reflektiert offen bei einigen Genossen aus der

falschen Fragestellung: Entweder Festigung der R.G.D. und Schaffung neuer Verbände oder Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften.“

Diese Einstellung der Passivität im Verhalten zur Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften — daß wir dort nichts zu tun haben, sobald wir eigene Organisationen besitzen — ist auch durch die Schwierigkeiten hervorgerufen, die die Arbeit in den reaktionären Gewerkschaften bereitet. (Die Reformisten erziehen den Anhänger der Gewerkschaftsopposition das Ausstreiten in Versammlungen und Konferenzen, erziehen die gewählten Funktionäre durch ernannte, isolieren einzelne Anhänger der Gewerkschaftsopposition und ganze Organisationen aus den Verbänden aus usw.) Es denken offenbar die Genossen, die die Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften vernachlässigen. In welchen Konferenzen das führt, zeigt die Tatsache, daß 1500 Kommunisten, Mitglieder des reformistischen Metallarbeiterverbandes von Berlin, fast keine Arbeit leisten. Gegen dergleichen Auffassungen muß man sofort einen entschiedenen Kampf einleiten.

Die Festigung und Entfaltung der R.G.D. darf keineswegs unserer Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften entgegengesetzt werden. Das eine wie das andere ist notwendig.

Ohne eine able, systematische und nachdrückliche Arbeit innerhalb der reformistischen und sonstigen reaktionären Verbände werden wir die R.G.D. nicht in eine Massenorganisation verwandeln, werden wir nicht in unseren Verbänden Jehntausende und Hunderttausende von Arbeitern organisieren können. Dies muß jedem revolutionären Arbeiter klar gemacht werden. In diesem Sinne muß man auch entschiedene Maßnahmen durchführen.

Die negativen Auswirkungen der Anzulänglichlichkeit unserer Arbeit in den reaktionären Verbänden beeinflussen auch die Vorbereitung und Durchführung der in der letzten Zeit stattgefundenen Wirtschaftskämpfe, insbesondere den Streik der Metallarbeiter in Berlin und den Streik der Ruhrbergarbeiter (Januar 1931).

Die Vernachlässigung der revolutionären Arbeit in den reformistischen und sonstigen reaktionären Verbänden trägt einen opportunistischen Charakter. Die wichtigsten Ursachen der Schwäche unserer Arbeit in den reaktionären Verbänden sind folgende:

Die wichtigsten Ursachen

1. Der rechte Opportunismus, der sich noch in einigen Organisationen der R.G.D. äußert und zwar in Ge-

Die Klassenjustiz wütet!

Die Rote Hilfe stellte Rechtsanwälte in politischen Prozessen:

im 1. Halbjahr 1928 in 528 Prozessen
im 1. Halbjahr 1929 in 890 Prozessen
im 1. Halbjahr 1930 in 2388 Prozessen
im 1. Halbjahr 1931 in 4630 Prozessen

Das heißt: Verzehnfachung des Justizterrors

Heraus zu den Kampftagen gegen Klassenjustiz!

Sammelt! Werbt!



statt a) von Furcht, Kämpfe entgegen dem sozialistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokraten zu führen, um den Gewerkschaftslegalismus nicht zu verlieren, b) von Kapitulation vor dem Terror der Festsicherung des Verbandsapparates und von den wachsenden Schwierigkeiten der Arbeit in den reaktionären Verbänden, c) Passivität bei einem Teil der Funktionäre der R.G.D. in der Durchführung der revolutionären Arbeit in den reaktionären Gewerkschaften.

2. Nichtjettierliche Stimmungen und Anschauungen, die bei einem Teil der Funktionäre der R.G.D. noch verbreitet sind und daraus hinauslaufen, daß eine Arbeit innerhalb der reaktionären Verbände keine Nutzen habe, da die Mitglieder dieser Gewerkschaften sich falsifiziert, in Streikbrecher verewandelt haben, keine Jettierbeis sind, die sich von ihren Führern nicht unter-

Die Erntestreiks der Landarbeiter

zeigen die Besetzung leiblichen Barlohnes sind zugleich wirksame Kämpfe

gegen Junkerfremdheit und Faschismus

Die Arbeiter aus den Städten müssen den Landarbeitern zu Hilfe eilen. Jede Zelle in ihre Patenschaft!

scheiden, an den Interessen der Arbeiterklasse verzweifeln und ähnliche falsche „links“ jettierliche Theorien, um die eigene Passivität und Anlust, unter den Mitgliedern der Massenverbände tätig zu sein, zu rechtfertigen. Diese „links“ jettierliche Theorien führen u. a. dazu, daß die revolutionäre Gewerkschaftsopposition nicht genügend die Bewegung unter den unorganisierten Mitgliedern der reformistischen und sonstigen reaktionären Verbände, deren Unzufriedenheit mit ihrer materiellen Lage auszunutzen verbleiben.

3. Die falsche Auffassung, daß zur selbständigen Vorbereitung und Führung von Wirtschaftskämpfen die Heranziehung der Mitglieder der reformistischen und christlichen Gewerkschaften nicht unbedingt und sogar nicht möglich sei. Vorbereitungen zu diesen Kämpfen wurden auch innerhalb der Verbände aller übrigen Richtungen nicht betrieben. Diese Vorbereitungen müssen darin bestehen, daß innerhalb der Verbände der entsprechenden Industriezweige, wo Kämpfe vorbereitet werden, die gleichen Vorbereitungen proklamiert und ausgeführt werden, wie sie die Gewerkschaftsopposition an die roten Verbände bei Kampfzubereitungen aufzustellen pflegen. Agitation und Propaganda unter den Mitgliedern der reformistischen und der sonstigen Verbände zugunsten dieser Vorbereitungen.

4. Falsche Gegenüberstellung unserer Aufgaben auf dem Gebiete der Organisation einer selbständigen, revolutionären Gewerkschaftsbewegung, Schaffung von R.G.D.-Gruppen und roter Verbände und revolutionäre Arbeit innerhalb der reaktionären Verbände. Der V. R.G.Z.-Kongress beschloß, daß bei Durchführung der Wirtschaftskämpfe auf die Schaffung einer selbständigen Gewerkschaftsbewegung in Deutschland der schärfste Kampf gegen alle Tendenzen auf Einstellung der Arbeit und des freiwilligen Austritts der Anhänger der R.G.D. aus den reformistischen Gewerkschaften zu führen ist.

Umfassende, revolutionäre Arbeit in den reaktionären Gewerkschaften

All dies führt in der Praxis zu einem opportunistischen und jettierlichen Verzicht auf einen Kampf um die Massen, die von sozialistischen Führern noch Gefolgschaft leisten und von uns um jeden Preis erobert werden müssen.

Das Vollzugsbüro der R.G.Z. ersucht das Reichskomitee der R.G.D. die Frage der revolutionären Arbeit in den reaktionären Gewerkschaften in einer ihrer nächsten Plenarsitzungen zu beraten, Hinweise in alle seine Sektionen, Betriebsgruppen, an alle Funktionäre zu erteilen, damit sie innerhalb der reformistischen Gewerkschaften eine revolutionäre Arbeit entfalten, damit sie einen entschiedenen schonungslosen Kampf gegen zwei Fronten führen, gegen den rechten Opportunismus und das linke Sektierertum, gegen die Stimmungen der Passivität und der Apathie, um innerhalb der reaktionären Gewerkschaften eine umfassende, revolutionäre Arbeit zu leisten.

Bei der Durchführung ihres Programms und des Sturzplans, bei der Werbung neuer Mitglieder für die R.G.D. und die selbständigen Verbände, bei der Schaffung neuer Verbände, wo viele Frage ist, muß die R.G.D. streng darauf achten, daß nicht Teile ihrer Anhänger diese Tätigkeit der Arbeit in den reaktionären Gewerkschaften gegenüberstellen. Jedes R.G.D.-Mitglied muß begreifen, daß gerade die Steigerung der innergewerkschaftlichen Arbeit in den reaktionären Verbänden ein unverzichtbarer Teil der Gesamttätigkeit der R.G.D. sein muß.

Moskau, 10. Juni 1931.

Mit revolutionärem Gruß

Vollzugsbüro der Roten Gewerkschaftsinternationale

Die Be... Die Ze... die Boten f... länger, an... die Leitung... in richtan...

Sächsisches Volks-Echo

15 Pfennig

Der arme Teufel aus der Oberlausitz

Kommunistische Wochenzeitung für die Werktätigen Ost Sachsens

1. Jahrgang

Dresden, den 1. August 1931

Nummer 1

Das ist unsere Wochenzeitung!

Weshalb Wochenzeitung?

Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen drängt allen Proletariern und weit darüber hinaus den Schichten der werktätigen Bevölkerung die bange Frage auf: Wo ist der Ausweg aus Not und Elend?

Die Entwicklung zeugt von einer rapid zunehmenden Revolutionierung der breitesten Schichten der werktätigen Bevölkerung. Arbeiter, Erwerbslose, Mittelständler und Bauern, die in Bewegung gekommen sind, kennen noch kein Ziel. Sie werden noch tagtäglich beeinflusst von der bürgerlichen Presse oder der Presse der sozialfaschistischen Bürokratie. Die ständigen Leser der kommunistischen Presse wissen, daß die Massen des Proletariats sich zusammenschließen müssen, zum gemeinsamen Handeln für ein gemeinsames Ziel. Die kommunistische Presse hat wesentlich dazu beigetragen, daß diese geschlossene Front bereits geschaffen wurde.

Die kommunistische Tagespresse ist der unersetzliche Wegweiser

Wir müssen den Massen, das ist die heiligste Aufgabe aller Kommunisten, den Weg zeigen, den sie zu beschreiten haben. Wir wissen, daß sie diesen Weg leichter finden werden, wenn sie tagtäglich von uns politisch informiert werden. Aus diesem Grunde ist die Werbung für die Tageszeitung der Kommunistischen Partei zwingendes Gebot der Stunde.

Hunderttausende haben sich aber noch nicht entscheiden können, unsere Tageszeitung zu abonnieren. Wir wollen mit der neuen Wochenzeitung eine Brücke zu diesen Volksschichten schaffen. Darüber hinaus soll die Wochenzeitung den Proletariern, die auf Grund ihrer elenden Lage nicht mehr in der Lage sind, unsere Tageszeitung zu halten, eine politische Orientierung geben. Selbstverständlich ist die Wochenzeitung kein voller Ersatz für die Tagespresse. Wir müssen aber auch mit denjenigen, denen der Staat immer mehr das Notwendige zum Leben nimmt, die Verbindung aufrechterhalten. Wir müssen sie informieren über die wichtigsten Ereignisse und über das, was die Führerin des Proletariats, die Kommunistische Partei, ihnen zu sagen hat.

Was bietet die Wochenzeitung?

Wir brauchen keine neutrale, sondern eine kommunistische Wochenzeitung. Wir müssen den Massen des werktätigen Volkes klar und offen den Weg zeigen. Die Zeitung wird 16seitig erscheinen. Sie soll dem Leser einen Rückblick über die politischen Ereignisse der vergangenen Woche geben. Darum erscheint neben der Darstellung der aktuellen Ereignisse am Erscheinungstage ein politischer Wochenartikel nebst kurzen Mitteilungsnotizen.

Natürlich können und wollen wir nicht darauf verzichten, die Arbeiter zu informieren über die wichtigsten betrieblichen Ereignisse, über die Arbeitskämpfe der Woche. Es wird deshalb eine besondere RGO-Seite in der Zeitung erscheinen.

Den Bedürfnissen unserer Wochenausgabeleser, wenigstens das Wichtigste aus ihrem Verbreitungsgebiet zu erfahren, werden wir dadurch Rechnung tragen, daß in der Zeitung 2 bis 3 Seiten lokaler Text erscheint. Des weiteren wird eine Seite über die besonderen politischen Ereignisse im Freistaat Sachsen informieren.

Das erste proletarische Vaterland, die Sowjetunion, erweckt immer stärker das Interesse breiter Volksschichten Deutschlands. Aus diesem Grunde wird in jeder Nummer eine ganze Seite mit den wichtigsten neusten Ereignissen der Sowjetunion erscheinen.

Natürlich wünschen insbesondere unsere Leserinnen ausreichend mit guter proletarischer Romanliteratur usw. versorgt zu sein. Verlag und Redaktion haben aus diesem Grunde festgelegt, daß neben zwei Romanseiten in jeder Wochenausgabe auch mindestens eine Feuilletonseite und eine Seite Reportage gebracht wird. Gerade auf dem Gebiet der Unterhaltungsbeilagen hoffen wir, daß unsere neue Wochenzeitung in aller kürzester Zeit Hervorragendes leisten können.

Schließlich soll unsere Zeitung noch bringen besondere Materialien über den Stand der Frauenbewegung und über die Rolle der werktätigen Frau im Klassenkampf, über die Jungarbeiterschaft, über Landarbeiter und Bauern und über den Mittelstand.

Wir glauben, daß wir mit einer solchen textlichen Zusammenfassung allen Wünschen der verschiedenen Leser Rechnung tragen.

Unsere Mitarbeiter sind alle Werktätigen. Die Erwerbslosen auf der Stempelstelle, die Arbeiter in allen Betrieben, die Angestellten in den Büros, die Gewerbetreibenden und Mittelständler, die Landarbeiter und werktätigen Bauern auf dem Lande. Alle sind aufgefordert, uns über ihr Leben zu berichten, uns zu kritisieren und Vorschläge zum Ausbau der Zeitung zu machen.

Die Bezugsbedingungen

Die Zeitung kostet 15 Pfennig pro Exemplar. Sie wird durch die Boten frei ins Haus gebracht. Bestellungen sind an unsere Ausleger, an alle Funktionäre der revolutionären Arbeiterbewegung, an die Leitungen der Parteiorganisationen oder direkt an den Verlag zu richten.



Wir schaffen Massenaufgabe

Die begonnene Werbung zeigt, daß für eine Wochenzeitung ein dringendes Bedürfnis in allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung vorliegt. Kaum hat die Werbung eingesetzt und schon werden aus vielen Orten des Bezirkes geradezu überraschende Ergebnisse gemeldet. Wir sind überzeugt, daß die Wochenzeitung binnen kürzester Zeit eine Massenaufgabe haben und die führende Wochenzeitung für Sachsen werden wird.

Wir fordern die gesamte werktätige Bevölkerung auf, für unsere Wochenzeitung

das „Sächsische Volk-Echo“

zu werben und zu agitieren. Sammelt Abonnenten, sendet die gesammelten Adressen an die zuständigen Parteileitungen ein. Verlangt Werbematerialien bei den Funktionären der Parteiorganisation oder direkt beim Verlag.

Werb! Agitiert! Eröffnet den Feldzug gegen die bürgerlich-sozialdemokratische Presse. Schafft die kommunistische Presse in die Wohnung eines jeden Werktätigen.

Verlag
und Redaktion
des
„Sächsischen
Volks-Echo“

★
Bezirksleitung
Sachsen
der
Kommunistischen
Partei Deutschlands

Rund um den Erdball

Die Mutter des ermordeten Hans Ledebur soll geladen werden

„Gib uns unsern Onkel Straube wieder!“

Die „Damen“ Wehl, Knochenmus und Knoblauch durch dick und dünn mit Straube

(Von unserem Sonderberichterstatter)

7. Verhandlungstag

Pönnberg, 26. Juni. Eingangs der Freitagabend-Verhandlung stellt zunächst Rechtsanwalt Dr. Kochenthal den Antrag, die Mutter des ermordeten Hürforstgehilfen Hans Ledebur zu laden. Dann wird als erste Zeugin des Tages die Abteilungsleiterin des Kinderheims Zehuca, Fräulein Ella Knochenmus, aufgerufen. Selbst auch die „würdige Dame“ verfügt genau, wie es sich in der Mittwochverhandlung bei der Erzieherin Fräulein Knoblauch zeigte, über ein merkwürdig kurzes Gedächtnis. Fräulein Knochenmus weiß, ebenso wie Fräulein Knoblauch, heute noch so ziemlich alles, was dem Menschenkinder Straube entfallen. Auf alle anderen Fragen aber kann sie nur unbestimmt und ausweichend antworten.

Durch die Fragen der Verteidigung in die Enge getrieben, muß sie allerdings bekennen, daß in Scheuen die sogenannten „Saulpfeffer“, also die Jugendzeit der aneinandergehenden Jünglinge, verabsichtigt wurden. Befragt, wie es denn komme, daß letztendlich alle mißhandelten Hürforstgehilfen bei der Vernehmung durch den Landjäger erklärten: „Ich habe die Schläge verdient“, kann sie keine Antwort geben. Sonderbar, und dabei hat gerade sie den mit 18 Unterjahren der Hürforstgehilfen verfassten Brief an das Berliner Jugendamt gerichtet, der den Schluß hatte: „Gib uns unsern guten Onkel Straube wieder.“

Junge Dittmer war ebenfalls in Scheuen als Erzieher tätig. Doch genau wie der Erzieher Manegold hat auch er keine besondere pädagogische Berufsausbildung. Von Mißhandlungen hat er natürlich ebenfalls nichts gehört. Zwar wurde viel davon gesprochen, doch waren die Jünglinge über derartige Fälle sehr erregt.

Befragter: Haben Sie selbst einmal einen Jungen geschlagen?

Zeuge: Nein.

Nach Beendigung der Verteidigung muß er dann jedoch zugeben, den Jüngling Hoffmann einmal geschlagen zu haben.

Frau Stadtrat Wehl schlägt den Menschenkinder

Der wichtigste Zeuge des Tages, Obermagistratsrat Knauth, behauptet heute, nachdem er seines Amtes wegen der Vorfälle in Scheuen entlassen ist, daß er schon längst gegen eine Anklage Straube gemeldet sei. Doch die sozialdemokratische Stadträtin Frau Wehl schlägt den Menschenkinder sehr hoch ein und vertritt seine Bekendnisse. Während heute Zeuge: „Frau Wehl, meine unmittelbare Vorgesetzte,

schätzte ihn, wie bereits gesagt, außerordentlich hoch ein und hatte unbegrenztes Vertrauen zu ihm. Trotzdem konnte ich es noch durchdrücken, daß ein in der Jugendberufshilfe ausgebildeter, also Dr. Kibbenbruch, ihm zur Seite gestellt wurde. Ende 1927 kamen dann immer häufiger Klagen über die Heberberechtigung des Verbotssicherheitsführers. Dr. Kibbenbruch selbst trug um solche Fälle vor. Frau Wehl ist dann damals selbst nach Scheuen gefahren, doch muß sie diese Sachen als belanglos angesehen haben. Frau Wehl erklärte mir letztendlich, dem Leiter, also Straube, müsse unbedingt geplaudert werden.“

Post und Gattys Weltflug in zehn Tagen

Vom roten Moskauer nach Jekust

„Osoaviachim“ wird aufs beste für die beiden Weltflieger sorgen

Moskau, 26. Juni. Post und Gatty, die beiden amerikanischen Weltflieger, die nach ihrem Flug über den Atlantik am Donnerstag früh von Berlin nach Moskau geflogen waren, sind am Freitag früh 5 Uhr bei regnerischem Wetter zum Weiterflug gestartet.

Die Flieger beschließen als nächste Etappe ihres Weltfluges in zehn Tagen in Kossow-Sibirsk zu landen. Dort wollen sie jedoch nur eine Stunde Aufenthalt nehmen, um Betriebsstoff zum Weiterflug nach Jekust aufzuwachen. Die Strecke Moskau-Jekust beträgt 3000 Kilometer.

Natürlich: Kommunistische Rädeleführer

Weiter erklärt der Zeuge Knauth, daß Straube letztendlich nach Berlin berichtet habe, daß die Revolte durch kommunistische Rädeleführer angezettelt sei und in zehn Minuten unterdrückt werden konnte.

Die Täter seien an Ort und Stelle bestraft worden. Am 21. Februar sei Frau Stadträtin Wehl nach Scheuen zur Vernehmung gefahren. Einen schriftlichen Bericht habe sie nicht mitgebracht. Befragt, habe sie letztendlich erklärt, es sei alles im Ordung.

Von der Donnerstagverhandlung ist noch nachzutragen, daß Jakob, Maurerpolier in Gelle, der lange Zeit in Scheuen beschäftigt war, als Zeuge befragt, den Hürforstgehilfen zu haben, Hoffmann zu mißhandeln und ihn dann Salz in die Wunden zu reiben. Er läßt jedoch auf den Widerspruch einer ganzen Reihe Hürforstgehilfen, die bestimmt behaupten, daß Jakob ein gewisses Maß an ihnen diesen schmerzhaften Rat erteilt habe. Ein Hürforstgehilfe erregt, daß gerade Jakob der indirekte Schuldige an den Mißhandlungen Hoffmanns gewesen sei.

Ueber 100 000 Jugendliche in deutschen Fürsorgeheimen

Scheuen, Gütergoh und Bethesda

Sexueller Mißbrauch weiblicher Fürsorgezöglinge in Gütergoh — Selbstmordversuche in Bethesda

Berlin, 26. Juni. Es mußte erst ein Scheuenbruch mit seinen grauenerregenden Enthaltungen über das barbarische System der deutschen Fürsorgeheimen kommen, um noch eingehender wie bisher das Interesse der Arbeiteröffentlichkeit auch auf die anderen Erziehungsanstalten der deutschen Republik zu lenken. Nächste Gütergoh, wo Knaben und Mädchen von Erziehern vom Schlage Straubes nicht nur körperlich, sondern auch sexuell mißhandelt wurden, geteilt von sich reden, so sind wir heute gewohnt, und um mit der Fürsorgeheile Bethesda in Preußen im Regierungsbezirk Coblenz zu beschäftigen.

In diesem Fürsorgeheim, das nach seinem Namen zu schließen, unter pflanzlicher Oberaufsicht steht, haben Hürforstgehilfen die allerhöchsten Verfehlungen gegen ihre Erzieher erlitten. Dort soll der einarmige Flieger Sadowitz wegen kleinster Verfehlungen die Jungen auf das pöbellichste mißhandelt und mit seinem Armstumpf mehreren Kindern die Zähne ausgeklungen haben. Diese mißliche Fürsorgeheile muß Scheuen in nichts nachgelassen haben, denn der Hürforstgehilfe Karl Sadowitz hat sich vor kurzem nicht anders zu helfen gemußt, als in

seiner Verzweiflung einen Selbstmord zu versuchen. Hürforstgehilfe Winter wurde vom Stadtrat Knauth ein Loch in den Kopf gehauen, und Krimmes würdiges Chagapant betätigte sich an den Mißhandlungen wieder mittels Fuchstücken. Das Essen soll hier ebenfalls kaum für einen Hund genügt zu werden. Durch einen Berliner Jungen, dem es glückte, einen Hürforstgehilfe zu entkommen, wurden die Zustände in Bethesda, wo auch vier Berliner Kinder untergebracht sind, bekannt.

Selbstverständlich beissen sich nun wieder, wie immer in solchen Fällen, die amtlichen Stellen, auszumalmen, daß „unverzüglich eine strenge Untersuchung eingeleitet sei“. Die Wahrheit ist wohl nachgerade allerdings nur zu gut, wie diese Untersuchungen auszuweisen pflegen. Im günstigsten Falle wird die Verurteilung der Verantwortlichen einer der Hauptaufgaben der jugendlichen Strafe verknüpft, und dann weiter an anderer Stelle, in einer anderen Fürsorgeheile auf die proletarische Jugend losgelassen zu werden. In diesem allerhöchsten, kulturpolitischen Erziehungsheim, das für den Nationalismus höchste Ausbeuteobjekte betrieblen soll, wird natürlich nichts geändert werden.

Alles für die Spartakiade!



Zu Fuß nach Berlin

Aus Piesing in Oesterreich erreicht uns die Meldung, daß fünf Arbeiterpötkler des dortigen Vereins sich bereits auf dem Wege nach Berlin zur Teilnahme an der Spartakiade befinden. Am 20. Mai fand in Piesing ein Abschiedsmeeting mit vielen Genossen statt, welche nötig im Zeichen: Für die Spartakiade der KPD. — gegen die Wiener Olympiaidee des Sozialfaschismus!

In Oslo (Norwegen) sind drei Mitglieder des Arbeitersportklubs „Stripter“, und zwar Harald Karlen, Milla Hansen und Arne Johansen gearmet. Sie sind arbeitlos und dadurch geängstigt, die Tour zu Fuß zu machen.

19jährige aus dem Fenster gesprungen

Unter der Anführung der Unterabteilung von 650 Mark und Unkostenabrechnung sollte eine 19jährige Kondoristin am Freitagvormittag im zweiten Stockwerk des Stettiner Polizeipräsidiums von dem zuständigen Kommissar vernommen werden. Da es bereits die zweite Unterabteilung war, hatte die Geschichtstabelle die festliche Entlassung ausgesprochen und Anzeile erlassen. Während der Vernehmung sprang das Mädchen plötzlich auf ihren in der unmittelbaren Nähe des geöffneten Fensters stehenden Stuhl und sprang zum Fenster hinaus. Die Unglückliche wurde demnächst mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

„einholen und überholen!“

Die Lateinschrift in der Sowjetunion

Moskauer „Kundschau“ berichtet: Was der in Leningrad (Zentralrat) tagenden Unionskonferenz der Einführung der lateinischen Alphabete, an welcher Vertreter von Weißrussland, Kasachstan, Kirgisien, Dagestan, Kirgisien, Tadschikistan, Usbekistan und anderen Nationalitäten der Sowjetunion teilnahmen, erklärte der Vorsitzende des Nationalitätenrates der Sowjetunion Chadschijew in seinem Referat über die Ergebnisse der Diskussion, daß gegenwärtig 36 Nationalitäten der Sowjetunion das neue Alphabet eingeführt haben. Damit der Vollziehung des Alphabets haben viele Millionen Menschen bereits die lateinische Schrift kennen gelernt.

Unsinkbare Schiffe?

Vier Militärvertretern der französischen Regierung fanden am Donnerstag in Brest Besuche mit einem neuen Schiffstypus statt, der angeblich unsinkbar ist. Das Modell, das für diese Besuche zur Verfügung gestellt worden war, erfüllte auch die Hoffnungen des Erbauers vollkommen. Obgleich man mehrere große Löcher unter der Wasserlinie angebracht hatte, sank das Schiff nur wenige Zentimeter. Als schließlich noch drei Mann auf der Brücke des Schiffes Weg genommen hatten, versank es bis zu den Schornsteinen, kam aber sofort wieder an die Oberfläche, nachdem die Befehle des Kommandanten gegeben hatten.

Ein Norag-Auto verunglückt

Am Freitagmorgen verunglückte ein Kraftwagen der Norag auf dem Wege von Hamburg nach Bremen. Bei Hertenbrück geriet der Wagen infolge des schlechten Straßenzustandes ins Schleudern, überschlug sich und klappte in den Straßengraben. Während der Fahrer des Wagens, Ingenieur Seidel aus Altona, mit Kopfverletzungen davonkam, wurde der Betriebs-techniker Geck aus Hamburg getötet.

Ferienheim Elgersburg

Billigste Erholungsgelegenheit für Klassenbewußte Arbeiter

Bekanntlich ist durch das Verbot der Thüringischen Regierung das Kinderheim der roten Hilfe Wipf Elgersburg seit einiger Zeit geschlossen. Um jedoch das Heim nicht unausgenutzt dastehen zu lassen, hat sich die Elsdor nach Verständigung mit dem J. B. der roten Hilfe entschlossen, das Heim als Kur- und Erholungsheim zu eröffnen. Die äußerst günstige Lage dieses Heimes in einem der schönsten Teile Thüringens, die zentrale Lage des Ortes innerhalb Deutschlands, seine leichte Erreichbarkeit durch günstige Zugverbindungen wird sicher manchem Funktionär der mit uns befreundeten Organisationen, manchen Genossen und Sympathisierenden veranlassen, dort seine Ferien zu verbringen.

Die Berechnung der Kosten ist auf das Genaueste vorgenommen worden. Die Kurabgabe, die nicht allzu hoch ist, wird im allgemeinen nach wirtschaftlichen Verhältnissen gesteuert und nach außerhalb des Preisbereiches gestellt werden. (Die Kurabgabe wird deshalb erhoben, weil Elgersburg als Kurort gilt und in die erste Klasse der Kur- und Heilorte Thüringens Deutschlands eingereiht ist. Jedoch läßt sich hier sehr leicht, besonders bei Familien und längerem Aufenthalt, eine Befreiung von der Kurabgabe erreichen.)

Es sind im Heim insgesamt 17 Zimmer vorhanden mit 1 bis 4 Betten. Außerdem ein Speisesaal, ein Lesesaal, ein großer Lehrsaal, ein kleiner Spiel- und Sportplatz und Parkanlage. Als Pension werden vier Mark pro Tag, für Kinder bis zu 10 Jahren 2,50 Mark und für Erwachsene über 10 Jahre 3 Mark pro Tag, Pensionspreis nicht unter 3 Tagen.

Meldungen an: Kur- und Erholungsstätten „Wipf“ Elgersburg in Thüringen

Bismarckstr. 10, Elgersburg, Thüringen, Sachst.

Sämtliche Ausrüstung für die Arbeiterwehr Kaiserstraße 18, im Hof

Bleibt heimattreu - Trinkt Schwerter - Bräu!

Hausmaterialien - Farben Lacke - Mineral - Tapeten

Herrn Hanschmann Nachf. Inh. Willy Weiss

Herrn H. Müller, Martinstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Herrn G. Müller, Marktstraße 1

Schokoladenfabrik Bruno Clauß

Verkaufsstelle: Hahnemannsplatz

Molkerei Meißner

TONFILM-THEATER Kammer-Lichtspiele

Führendes Lichtspielhaus Meißner

Alles zu Loewenthal

Max Opitz / Fahrmannstr. 4

Otto Behmann, Wörthburger Platz 2

Schuh-Besoh-Anstalt

Bruno Kempe, Kolnerstr. 24

Arbeiter, Du forderst Gemeinwirtschaft

Konsumverein Meißner e. G. m. b. H.

„Filmburg“

Damen-Haarpflege

Restaurant „Bergsteiger“

Besucht die Central-Lichtspiele

MAX WINKLER

Oswald Lange Bader

„Tempo“

H. Fleisch- u. Wurstwaren

Bruno Kempe, Kolnerstr. 24

H. Fleisch- u. Wurstwaren

Scharfenberg

Neusomewitz

Obernandorf

Kleinandorf

Radebeul

Fr. Langhof

Molkerei F. Burkhardt

Ernst Holmann

Carl Gelfert

Alfred Ott

Friedrich Philipp

Lebensmittelgeschäft

Obst und Gemüse

Max Ehrlich

Möbel

Schänkhübel

Kohlen und Futtermittel

Brot- und Feinbäckerei

Franz Pinner

Molkereiprodukte

Brot-Weiß- und Feinbäckerei

Drogerie Udet

MÖBEL

Emil Philipp

Arth. J. Holz, Kohlen

MAX HILSCHE

Fleisch- u. Wurstwaren

Primo Fleisch- und Wurstwaren

Schulwanlager

Reichenberg

Gaststätte zur Brauerei

Omsewitz

Radeberg

Königsbrück

Rähnitz

Warenhaus Ikenberg

Hirsch-Lichtspiele

Lebensmittelhaus

Albin Herklotz

Gasthof Stenz

Gastwirtschaft u. Fleischerei

Molkerei Hermann Trautmann

Wilsdorf

Brelnig

Trinkt BIERE

Brauerei Brelnig

Schuhwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

Fedor Zschiedrich

Reserviert 44

Gombitz

Bäckerei und Café Roscher

Ruppendorf

Damen- und Herrenfrisiersalon

Sattlerei und Polstererei

Warenhaus Ikenberg

Hirsch-Lichtspiele

Lebensmittelhaus

Albin Herklotz

Gasthof Stenz

Gastwirtschaft u. Fleischerei

Molkerei Hermann Trautmann

Wilsdorf

Brelnig

Trinkt BIERE

Brauerei Brelnig

Schuhwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

Fedor Zschiedrich

Reserviert 44

Gombitz

Bäckerei und Café Roscher

Ruppendorf

Damen- und Herrenfrisiersalon

Sattlerei und Polstererei

Gaststätte Heinrichsbad

Hirsch-Lichtspiele

Lebensmittelhaus

Albin Herklotz

Gasthof Stenz

Gastwirtschaft u. Fleischerei

Molkerei Hermann Trautmann

Wilsdorf

Brelnig

Trinkt BIERE

Brauerei Brelnig

Schuhwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

Fedor Zschiedrich

Reserviert 44

Gombitz

Bäckerei und Café Roscher

Ruppendorf

Damen- und Herrenfrisiersalon

Sattlerei und Polstererei

Gasthof Erbgericht

H. Fleisch- und Wurstwaren

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Lebensmittelhaus

H. Fleisch- und Wurstwaren

Kolonialwaren - Fahrradgeschäft

Primo Fleisch- und Wurstwaren

Offendorf-Okrilla

Rugen Martin

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Kolonial- und Fischwaren

Arthur Katzsdemann

Textil- und Schnittwaren

Kreuz-Druckerei

Hermisdorf

Primo Fleisch- und Wurstwaren

Schulwanlager

Reichenberg

Gaststätte zur Brauerei

Gaststätte zur Brauerei

Konsumverein Pulsnitz

Konsumverein Pulsnitz

Konsumverein Pulsnitz

Konsumverein Pulsnitz

Konsumverein Pulsnitz

Konsumverein Pulsnitz

Konsumverein Pulsnitz

Konsumverein Pulsnitz

H. Remmele, M.d.R., spricht

am Dienstag dem 30. Juni über: „Hunger im Land — Krieg vor der Tür!“ Der Führer des Kampfbundes gegen den Faschismus Deutschlands

in vier großen Kundgebungen

„Ballhaus“, Dresden-N., Bautzner Straße. 2. Referent: Gen. Ew. Blau „Keglerheim“, Friedrichstraße. 2. Referent: Gen. Bruno Siegel, M. d. R. „Gasthof Wöllnitz“, Löbtau. 2. Referent: Gen. Johann Knöchel, M. d. R. „Donaths Neue Welt“, Dr.-Laubegast. 2. Referent: Genosse Malchow. Zur Demonstration stellen: VB 1 um 18 Uhr Freiburger Platz und um 18.30 Uhr Eberplatz; VB 2 um 19 Uhr Heubergplatz; VB 3 um 18 Uhr Alt-Leuben; VB 4 um 18.30 Uhr Markgraf-Heinrich-Platz; VB 5 um 18 Uhr Leisniger Platz und um 18.30 Uhr Bischofsplatz.

Alle 4 Kundgebungen beginnen 20 Uhr - Der Unkostenbeitrag beträgt für Vollarbeiter 40 Pfennig, für Erwerbslose 20 Pfennig



Besucht die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 mit dem Deutschen Hygiene-Museum

Täglich große Veranstaltungen: Musik, Vorträge, Sport, Tanz, Mode / Schaubergwerk / Kugelhaus / Liliputbahn / Hunderbrunnstraße usw. / Dauerkarten, Tageskarten u. Zeitkarten für Vereine u. Kongresse durch die Karlensau

Lichtspielhaus Freiburger Platz

Erstaufführung! • Nur noch bis mit Montag: Ein Doppelprogramm, wie es kaum zu überbieten ist!

LUX In seinem letzten stummen Film

„Die grüne Laterne“

In der Hauptrolle der beliebte Darsteller:

Carl Auen,

der durch seine persönliche Anwesenheit im Januar viel neue Freunde gewonnen hat

Als zweiter Schlager:

„Der Deserteur von Arras“

mit Normann Kerry

Einlad. 4 Uhr
Beginn 5, 7 und 9 Uhr

1880-1930

Pfunds Molkerie

ist die älteste, größte und bekannteste in Dresden

55 Läden, 65 Verkaufswagen

Dein Weg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht.

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh zur Arbeiter-Buchhandlg. Flemmingstr. 5

Noack

Friesengasse 3

1868isdorfer Straße 44 • Obergraben

Konserven-Sonderangebot

1.000 g. Bohnen	0,85	1.000 g. Tomaten	0,85
1.000 g. Karotten	0,85	1.000 g. Kürbiskern	0,85
1.000 g. Petersilien	0,85	1.000 g. Kürbiskern	0,85
1.000 g. Kürbiskern	0,85	1.000 g. Kürbiskern	0,85

Konserven-Gläser

mit massivem Rand, Deckel und Gummiring

1/2 Liter	45
1 Liter	42
1 1/2 Liter	39
2 Liter	37
2 1/2 Liter	34

Einkochapparate mit 4 Heizen und Blenschicht. 4.50

Bohnen-Schneidemaschine mit 4 Heizen und Blenschicht. 1.95

Fruchtpressen solide Solidpresse mit Flusssch. 11,75, 14,90 und 16,50. 8.75

do. in verstellbare Schneckenpresse. 16,50, 19,90 und 21,50. 8.75

Gurkenhobel in Holz, mit Stahlmesser. 1,95, 3,50 und 4,50. 4.50

do. in Stahl. 1,95, 3,50 und 4,50. 4.50

Speiseglocken stabiles Drahtgewebe, lackiert. 1,95, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50. 4.50

Butterkühler aus bestem Ton, mit Glasdeckel. 3,80

Spiritus-Taskocher mit Messing-Boden. 2.95

Volks-Spirituskocher 50

Spiritus-Platte mit doppeltem Flammenrohr. 8.75

Gaskocher ganz erfindlich, vier Abhebungen, mit abnehmbarem Schutzgitter. 21.75

Gaskochertisch vierfach, in schwarz. 1.00

Gaskochertisch vierfach, in schwarz. 4.50

Bargou Söhne am Postplatz

Neueinrichtung

Ab 1. Juli 1931

Ferientarten

zur beliebigen Benutzung der Schiffe Wülfa 14 Tage einricht. des Sonntags, täglich in der Stammlinie (Schiffbild ersichtl.) 18.-; Wochentagen für die Ehefrau und für jugendliche Familienangehörige bis zu 15 Jahren 10.-; Wochentagen für Kinder bis zu 14 Jahren 5.-

Werktagstagen

zur beliebigen Benutzung der Schiffe Wülfa vom Montag bis einricht. des Sonntags oder vom Donnerstag bis einricht. des Sonntags umgibt. Stammlinie 18.-; Wochentagen für die Ehefrau und für jugendliche Familienangehörige bis zu 15 Jahren 10.-; Wochentagen für Kinder bis zu 14 Jahren 5.-

Sie bestellen weiter auf unsere

Erwerbslose, Angestellte und Beamte!

Sie erhalten bei mir auf **sämtliche Schuhwaren extra 10 Prozent** sofort in bar ausbezahlt.

Die neue billige Schuhquelle für jedermann

Pirna, Schössergasse 11, direkt am Markte

3 Schaufenster — neben Kaufhaus Weiner

Biergrosso

u. Mineralwasserfabrik

Fritz Rütter, Dr.-Striesen

Spencerstraße 10

Tel. 31805

Keppmühle

Idyllisch im Seppgrund gelegen

Die Dampf- und Stahnbahnlinie von Holterwitz bringt zu reichem Besprecher Dillitz 2

Neudrag

Druckerei-Pilale Dresden

Güterbahnhofstr. 2

Werbi Abonnenten

nur für die Arbeitersimme

Scrubbedarfsartikel u. Lederhdlg.

Dresden-A., Jacobi, Ecke Augsburger Straße

vollständig zu wieder sehr günstigen Preisen in

Ausschnitt (Leinwand)

aus selbstgebrachten Modellen, wodurch noch besonders verbilligt sowie alle zur Reparatur benötigte Artikel

Kernleder-sohlen

Wermuth-Wein vom Fab

1.000 g. 1,50

2.000 g. 2,50

3.000 g. 3,50

4.000 g. 4,50

5.000 g. 5,50

6.000 g. 6,50

7.000 g. 7,50

8.000 g. 8,50

9.000 g. 9,50

10.000 g. 10,50

Metall- u. Holzbettstellen

für Erwachsene und Kinder

Stahlrohrmatratzen

Auffüge-Matratzen

nur eines Anfertigung

Kolben-Untersollen

solide Qualitäten

Ewald Hübner

Pirna, Lange Str.

ARBEIT!

Das ist der einzige Weg zu echter Kultur.

Gildehof 58 DIE Zigarette DER Zigaretten.

erleuchtet ihn.

Die Aroma-Reinheit dieser echt mazedonischen Kulturzigarette fördert jegliches Werk.

Gildehof 58 ist die Zigarette der Arbeit!

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A.G. • Dresden



Im Winter werden Mann und Kinder Ihnen dankbar sein, wenn Sie ihnen etwas Eingemachtes vorsetzen können. Und Sie sparen dabei, denn jetzt ist das Obst billig. Wenig kosten auch die

Einkoch-Gläser

1/2 Liter	3/4 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter	2 Liter	
0.35	0.38	0.40	0.45	—	in der engen Form
0.35	0.40	0.45	0.48	0.52	in der weiten Form (einschließlich Gummiring)

Einkoch-Apparat

Zur Vereinfachung des Einkochens steht Ihnen ein mit Thermometer, 6 Klammern und Kochbuch, komplett **5.50** in unseren Warenhäusern u. Sonderverteilungsstellen erhältlich, zur Verfügung. Bestellungen darauf werden auch in Lebensmittel-Verteilungsstellen entgegengenommen. Weiterhin empfehlen wir Ihnen:

Geleegläser 1/4 Liter **0.18** 1/2 Liter **0.25**

Einlegetöpfe aus Ton, mit einem Henkel
 1 Liter **0.18** 1 1/2 Liter **0.28** 2 Liter **0.35** 3 Liter **0.45**
 mit zwei Henkeln: 3 Liter **0.55** 4 Liter **0.70** 5 Liter **0.85** 6 Liter **1.00** 8 Liter **1.30**
 10 Liter **1.65** 12 Liter **2.00** 15 Liter **2.50** 18 Liter **3.00** 20 Liter **3.25** 25 Liter **4.00**

Einlegebüchsen braun, mit Rand zum Einbinden
 1 Liter **0.20** 1 1/2 Liter **0.30** 2 Liter **0.35** 3 Liter **0.50**

Gärtöpfe mit Deckel, zur Weinbereitung
 5 Liter **1.35** 6 Liter **1.60** 8 Liter **2.10** 10 Liter **2.70** 12 Liter **3.00** 14 Liter **3.50**
 16 Liter **4.30** 18 Liter **4.90** 20 Liter **5.25** 25 Liter **6.75** 30 Liter **8.00**



Abgabe nur an Mitglieder



Konsumverein VORWÄRTS

FERIEN-VERKAUF

Alles was Sie für die Ferien brauchen, bringen wir in den bekannt guten «Tietz-Qualitäten» zu außerordentlich billigen Preisen

Einige Beispiele unserer außerordentlichen Leistungsfähigkeit!

Damen-Tasche (Dach, rein Makro, weiß Stoff, mit Hobelknopf) 1 Drahnd	78	Rucksack (stabile Qualität, imprägniert, mit starken Caracoldrehknäufen, 1 Vorlasche) 45x34 1 Drahnd	3²⁵
Oberhemdenzephyr (mit Mustersaum, in gestreift und kariert, 90 cm breit) 1 Meter	95	Knickerbocker (eine sportliche Stoffe, doppelseitig) 1 Drahnd	4⁵⁰
Damen-Schlüpfer (aus Kammwolle od. kratzige Makroware, aus Strapsen) 1 Stück	95	Kleider-Anzug (aus ge. Kammwolle, beide Varsch für 5 Jahre, Blingering 0,40) 1 Drahnd	4⁹⁰
Badeanzüge (Baumwolle, einfarbig, Beinkleid mit fertigen Oberarm) 1,95, 1,95	95	Sportkleid (aus guter Vliese, tolle Armaturen Gürtelriem, Größe 40 bis 48, in weiß, blau, rosa und rot) 1 Drahnd	7⁹⁵
Damen-Strümpfe (hochwertige ästhetische Wadensocke, teilweise mit kleinen Fädeln) 1 Drahnd	1³⁵	Charmeuse-Kleid (klein gemustert, in all. geliebten Farben, bis Größe 48) 1 Drahnd	11⁰⁰
Praktisches Baby-Kleid (aus Moresin, in schönen Mustern, reizende Passform, mit kleinem Ärmel u. weiß. Kragen, Gr. 45 bis 50) 1 Drahnd	1⁸⁵	Damen-Wanderschuhe (braun, Borkall, ohne Kapp, Trochanter-Ahnung, wasserd. Filzform, zweifach) 1 Drahnd	12⁵⁰
Rohseide (haltbar, für praktische Blusen und Sportkleider) 1 Meter	1⁹⁰	Herrn-Wanderschuhe (braun Borkall, ohne Kapp, zweifach) 1 Drahnd	14⁵⁰
Hemdbluse (aus prakt. Zephr, bis Gr. 50, oder mit Tüllkante in verschiedenen Farben) bis Größe 48	2⁶⁵	Reisedecke (Wolle mit Kammer n. Beschickung, Größe ca. 120/200 22/30 Größe ca. 120/190)	17⁵⁰
Wochenendhemden (aus guten Stoffen, mit festem Kragen, moderner Farben) 1 Drahnd	2⁹⁰	Sportanzüge (zweifach, schöne Sportstoffe, Bausy Farben) 1 Drahnd	26⁵⁰

THE TIEZ

H E R M A N N

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Dresdner Jungblervertrieb

Inh. F. E. Steinbrück, Dresd.-N. 6
 Vertret in alle Städte in Jungbl. aus der altbekannt Amalienb. Brauerei Dresden
 Auf Bestellung (real Haus) — Telefon 14 428

Dresdner trinkt Dresdner Jungbl.

Arbeiterfrauen dürfen nicht denken

daß sie die Werbung für die kommunistische Presse nichts angeht! Gerade sie haben die Möglichkeit, durch eifrige Agitation unter den weiblichen Hausbewohnern dafür zu sorgen, daß die bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen aus den Arbeiterwohnungen verschwinden. Deshalb rüsten auch die Frauen zum

Großwerbetag am 28. Juni

Bäckerei u. Konditorei von R. Gretebach, Löbau

Bahnhofstraße Nr. 30
 empfiehlt täglich frische Semmeln, Brot u. Kaffeekuchen

Fahrräder u. Nähmaschinen sowie sämtliche Zubehörteile billigt bei **Mag Kühnert** (Rechanikermeister) Pirna Reibbahnstr. 26, Ecke Dreile Str.

Wenn's niemand macht! Oswald Macht!

Hauptlager: **Kaulbachstraße 31, 1. Etg.** Ecke Pölmitzer Straße

Möbel aller Art

Große Auswahl Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen!

Gustav Glathe Nachf., Oberoderwitz empfiehlt **Weine, Spirituosen, Liköre und Fruchtsäfte**



Fellverkauf, billig **Fell-Färberei** Paiz - Arbeiten Rehfelder Str. 21

Heraus zum Großwerbetag am Sonntag, 28. Juni

Die Mitglieder der KPD und der überparteilichen Organisationen stellen in folgenden Lokalen 8.30 Uhr:

Stadtteil 1:
Zentrum: Stiftshof
Friedrichstadt: Restaurant Müller
Lötzen: Bürgergarten
Plaue: Gute Quelle
Cotta: Brauerhof, Ecke Ackerweg- u. Kesseldorfer Str.
Breitenitz: Lehmberg, Ecke Meißner Landstraße
Naumbitz: Restaurant Standfuß

Ab 16 Uhr Bekanntgabe der Werberesultate im Bürgergarten
Stadtteil 2:
Zelle Zentrum: Stadt Braunschweig, Jakobsgasse, 9 Uhr

Zelle Hauptbahnhof: Rest. Balke, Oathbahnstraße, 9 Uhr
Zelle Altmarkt: Rest. Mütze, Christianstraße, 9 Uhr
Zelle Neumarkt: Hotel Bayerische Krone, 8.30 Uhr
Zelle D: Rest. Schweres Geschütz, Tatzberg 29, 8.30 Uhr
Stadtteil 3:

Dobritz: Gasthof Dobritz
Lautbach: Meißners Restaurant
Leubeni: Restaurant zum Hirsch
Lockwitz: Wilhelms Restaurant
Niedersedlitz: Restaurant zur Wartburg
Stadtteil 4:
Knapes Restaurant, Augsburger, Ecke Blasewitzer Straße

Restaurant Erdkugel, Markgraf-Heinrich-Platz
Restaurant Droschütz, Wittenberger, Ecke Dornblätstraße
Restaurant Dabeim, Mail-, Ecke Tauscherstraße
Rest. Glashütter Hof, Glashütter, Ecke Lauensteiner Str.
Stadtteil 5:

Rest. Fichtenhof, Johann-Meyer-, Ecke Fichtenstraße
Rest. Antonstädter Kasino, Tal-, Ecke Louisenstraße
Rest. Alaugarten, Alaugarten
Rest. Stadt Verdau, Rähnitzgasse
Rest. Pollers, Torgauer Straße
Rest. Barbara-Schänke, Barbarastrasse
Rest. Elbschlößchen, Kötzensbrodaer Straße
Rest. Schiffswerft, Uebigau.

Rot Front marschiert!

(Arbeiterkorrespondenz 1434)

Oberleitender. Am 20. Juni rief die Ortsgruppe der KPD die hiesige werktätige Jugend zu einer Versammlung auf. Gegen 8 Uhr trat die Rotfront kommunistische Jugend in der hiesigen Erntehilfsbrigade der sozialistischen Führer ins rechte Licht. Den Redewort der Partei organisierte man in der Sozialistischen (früher sozialdemokratischen) Arbeiterjugend. Man hielt sich nicht, der Jugend von Sozialismus zu quälen — gleichzeitig genehmigt man aber die Rotfrontbewegung, auch den Jugendlichen jegliche Unterstützung, treibt weiterhin beständig zur Arbeitslosentilgung den unproduktiven Nazi-Krautpflanzern in die Arme, wo diese Jungproleten für ein Nichts kämpfen müssen, wo sie unter den Knuten von sozialistischen Diktatoren zum Schutze des Kapitals militärisch geübt werden, wo sie gegenwärtig als Kohlenhauer mit und (später als Streikbrecher in jeder Art Betrieben Verwendung finden können usw. Das nennen diese Bels und Köchler „Sozialismus“! Aber die Jungproleten glauben diesen Vertüblern nicht mehr. Sie wollen kämpfen für den Sturz des kapitalistischen Systems, für Freiheit, Arbeit und Brot. Der Wille zum Kampf zeigt sich insofern, daß 16 Jungproleten und 2 Proletarinnen sofort dem Kommunistischen Jugend-Verband beitraten. 12 neue Kämpfer werden danach trainiert, daß sie ihr weiteres Bestreben fertig versichert. Rot Front marschieren — ununterbrochen! Das ist unsere Antwort auf die Hungerrevolution.

Nach gemeinsamen Stellung eines revolutionären Protes gegen die Versammlung der Erde, der Erfolg oder wird fortleben, wird sich vergrößern, auf Nachbarstädte übergreifen —

weiter, immer weiter — es wird am meisten zu einer Millionenmasse, welche sich dann selbst ein besseres Dasein erkämpfen wird. Sorge jeder Werktätige dafür, daß dieser Tag nicht mehr fern ist!

Gind Landarbeiter Freiwild?

Großbauer Reinhold Förster, schlägt einem bürgerlichen Schwache

(Arbeiterkorrespondenz 1400)

Mittelherwigsdorf. Eine ganz gemeine Rohheit verübte ein hiesiger Großbauer Reinhold Förster, Nr. 78, an einem körperlichen Schwachen, der im Dienst lebenden Arbeiter. Einem Mraz, gegen 6 Uhr, mußte dieser Arbeiter Kartoffeln wässern, dies ging dem Kleinbauhüter Förster zu langsam. Gleich nahm er einen Kehricht und schlug mit diesem über den Kopf und Rücken des Arbeiters. Dieser brach sich unter den Schlägen zusammen. Er lag sich keinen Rat, wollte sich anziehen. Darauf legte dieser entmenschte Bauer: „Ich werde dich auf den Boden schleppen und dann dir unter vier Augen das nötige noch geben.“ Dies ging auch gleich los. Er hat ihn tüchtig geprügelt. Schon eilends Tage vorwärts wurde dieser schwächliche Forste geschlagen. Ihm wurde nach ein weiterer Kopf auf den Kopf geschlagen. Vor gerichte alle länger Zeit, hatte er ebenfalls einen anderen Arbeiter getreten, daß ich schließlich zu einer ungleichlichen Tag hinziehen ließ. Aber warum? Wie werden das nächste Mal weiter berichten. Warum erhebt der Staatsanwalt, der doch bei Kommunisten in schnell ist, keine Klage?

Bürgerentscheid oder Koalitionspolitik

(Arbeiterkorrespondenz 1420)

Zonendorf. Die letzte Gemeindevorstandssitzung fand wieder im letzten unregelmäßiger persönlicher Kontakte zwischen in der Parteimitgliedschaft und bürgerlicher Seite. Das Arbeiterbündnis, Förderung der Kontakte der Gemeindevorstände oder Protest gegen die Parteimitgliedschaft, wodurch in die Gemeindevorstände die Parteimitglieder betreten werden, fand man letzte Zeit, einmal in sagen, was diejenigen sind, die dieser Bewegung mit verbunden haben. Gerade Vorwissen sollte hierzu vor aller Öffentlichkeit sein, daß es gerade die SPD-Führerschaft in Gemeindevorständen mit den Bürgerlichen war, die die Gemeindevorstände bestimmten, die Gemeindevorständen dieser Parteien aber während im Widerspruch mit ihrer Politik haben. Was ist vor allem in der letzten Gemeindevorstandssitzung der SPD durch die Ausnahmen eines Protes (SPD) und Wikars (SPD) deutlich zu verstehen war. Der Antrag des Gemeindevorstandes, den Haushaltsplan sofort zu beraten, wurde abgelehnt und gegen die Stimme Gemeindevorstände noch einmal dem Nationalausschuss überreicht. Der Antrag der KPD, die Darlehenstilgung für Kartoffeln und Kohlen an Erwerbslose und Hausbesitzer zu legen zu können, bis die selben Arbeit haben wurde einstimmig genehmigt. Sofort sprang der kommunistische Bürgermeister auf und erklärte, daß die Darlehenstilgung dies nicht anstünde und es für diesen Bereich keine Verantwortung übernehme. Also, um der Stellung halber Durchführung der Verhandlungen ohne Rücksicht auf die Not der Arbeiterschaft. Ein weiterer Antrag der KPD, die im Landtag beschlossene 40-Stundenwoche auch in unserer Gemeinde durchzuführen (mit vollem Lohnausgleich), wurde von der rechten Seite als Sache bezeichnet und abgelehnt. Auch hier zeigte Gemeindevorstände das wahre Gesicht dieser „Arbeiterpartei“, die ja immer so viel von Mitspracherecht gegenüber den Erwerbslosen predigt. Zum Fall Bürgermeister Kühnel erklärte Gen. B., daß man einen kommunikativen Bürgermeister schon längst erleben hätte, wenn ihm solche schwere Strafen nachgewiesen würden. Nachdem festgestellt wurde, daß ein Arbeiter mit dem Bürgermeister A. nicht sehr möglich ist, wird eine weitere Veranbarung verlangt und als letztes Mittel mit Zustimmung des Gen. B. ein Bürgerentscheid beantragt. Was hier gemeint wird, ist die Auslieferung der Gemeindevorstände in der letzten Einwohnerwahl, in der er noch, liebt im Guten zu versuchen, wieder geordnete Verhältnisse in der Gemeinde zu schaffen, als schließlich zum Bürgerentscheid zu greifen. Dies war natürlich nach den Kommunisten SPD-Bildung zu hart und sie erklärten, daß sie sich damit nicht abfinden können. Bei der Beschäftigung über Benutzung des Gemeindevorstandes wandte sich natürlich ein bürgerlicher Vertreter gegen die Sozialdemokratie. Gen. B. gab ihm hierauf die ablehnende Antwort und erklärte, daß wir uns keine Vorwürfe machen lassen, wie wir die Propaganda betreiben sollen. Zum Ortsgeschichte über Vorkommen nahm Gen. B. ganz energiegelte Stellung und bezeichnete das Verhalten des Gemeindevorstandes, Gemeindevorstände als propagandistisch und erklärte, daß gerade die Herrschaften, die nach außen so radikal gegen die Rotfrontbewegung protestierten, dieselben auch innen gegen die Rotfrontbewegung protestierten, etwas zu verbieten. Die SPD-Fraktion verhielt sich zu dieser Angelegenheit sehr ruhig. Hier hätte sie unbedingt der Öffentlichkeit zeigen müssen, ob sie mit der Politik ihrer Führer einverstanden ist oder nicht. Denn ein persönlicher Kampf in Bürgermeister Kühnel Angelegenheit wie er in dieser Sitzung geführt wurde, bestimmt keine Rotfrontbewegung. Betrachte

Dedung der Untaten des Harmoniums, zeigte die bürgerliche Seite so recht ihr legales Gesicht, indem sie behauptete, daß die Kirche nur ein Objekt der Kritik und die Schulen haben nicht aufbringen nach. Für die Erwerbslosen aber immer nichts übrig haben. Zur Richtigmäßigkeit der Gemeindevorstandsberatung werden Gemeindevorstände, daß endlich einmal Schritte unternommen werden, um festzustellen, ob es wahr ist, daß der Gemeindevorstand wohl bezahlt ist, oder noch vieles auszuführen ist. Hierzu erklärte man sich sofort bereit. Arbeiter von Zonendorf, kommt immer jährlich in die öffentlichen Sitzungen und erreicht nicht, ob man im persönlichen Kampf oder im Kampf gegen die gesamte Wanderverschöpfung zur Vertiefung der Arbeiterklasse gelangen kann.

Achtung! Weltpartakiade

In Berlin vom 4. bis 12. Juli

Fahrkarten für Autabus zum Preise von 8 Mark in der Geschäftsstelle der Landesleitung, Poppitz 18. Sichert euch rechtzeitig die Karten! Es fahren ab Dienstag an allen Tagen Autobusse!

Achtung! Vereinsvertreter, Sportklubausstehende, Interessenten! Montag 20 Uhr wichtige Versammlung wegen der Spartakiade im Reichelbräu, Christianstraße. Alle Vereine des Treübner Bezirks müssen vertreten sein. Die Landesleitung.

Naziprovokationen abgewiesen

Die rote Front bleibt unerschütterlich / Alle Kräfte morgen heraus zum Großwerbetag!

(Arbeiterkorrespondenz 1430)

Königsheim. Am Sonntag dem 21. Juni hat sich hier vor Eintreffen der KPD-Sonderdampfer schon eine große Menge Arbeiter an der Haltestelle Königsheim eingefunden. Stimmen wurden laut: „Bin gespannt, wieviel kommen werden“, „Aber, hier hatten wieder ein vielköpfiges Hehlchen und meinen: „Die Kommunisten bringen keine 100 Mann auf die Beine.“ So und mit anderen Worten vertriebt man sich die Zeit. Auf einmal Totenkühe, denn ein Dampf mit roten Fahnen kam in Sicht. Als aber aus dem einen drei wurden, ging ein Stau durch die Menge. Das Kuscheigen ging dann vollstündig und der Demonstrationszug wurde zusammengestellt. Unter den Klängen von zwei Kapellen ging es durch die Stadt. Hier verhielten sich einige Nazis zu provozieren. Der bürgerliche Diktator unserer Genossen war es zu verbinden, daß es nicht leicht ist zu Reibereien kam. Am Nachmittag um wollten 11 Nazijünglinge unsere Stadt passieren. Am Schreiberberg fanden einige unserer Genossen. Hier ging diesen Heiden des dritten Reiches die Jung durch. „Wir, die Führer“ und „Wir toten Schweine“ wollten sie auf

ihren Fahrenzügen das Weite suchen. An der Apotheke war eine Verleumdung und die Nazis mußten stoppen. Hier war der Ruf der SW-Männer verfloren. Ein allgemeines Ausstreichen begann. Unsere Genossen hielten die Kurden zur Red. Dabei kam es zur Ausschaltung von einigen Ohrenfeiern. Der Schwarmmann Böttner und der Gendarm Reuter nahmen einen Nazi in ihre Mitte. Unsere Genossen verlangten die Durchsicherung nach Wallen. Dieser Aufforderung wurde kein Gehör geschenkt. Der Amtsgerichtszug Uffmann betrat ebenfalls drei von den Nazis. Der Apotheker, der Mann mit zwei Christen, ist in der Front der KPD. Dieser „Arbeiterfreund“ schied seine Leute mit einer Woge von Haus zu Haus und sammelt Heften, Briefen, um ein Verbot herbeizuführen. Wir Kommunisten sind aber nicht zu verbieten! Das müssen die Herrschaften nun davon wissen! Alle Terrormaßnahmen können uns nicht hindern, das zu tun, was wir im Interesse der Arbeiter für nötig halten.

Die Werktätigen erkennen das immer mehr. Deshalb werden sie die bürgerlichen Zeitungen aus dem Haus und abonnieren die Arbeiterstimme! Stärkung der roten Front, der einzigen Arbeiterpartei, der KPD, das ist das Gebot der Stunde!

Achten Sie auf Ihre Verdauung!
Magenbeschwerden, Sodbrennen, Blähungen, Aufstoßen, etc. nach reichlicher Nahrung...
Bullrich-Salz
Packung nur 0,30
Tabletten nur 0,25

Jungproletarier, her zu uns!

Der Kampf der Jugend-RGO in den freien Gewerkschaften gegen Sozialfaschismus / Für die Gewinnung der organisierten Jugend zum revolutionären Kampf in der roten Einheitsfront!

Die neue Notverordnung, die unter anderem den Kampf der Jugendlichen an 100.000 jugendlichen Erwerbslosen vorzieht, ist das Bild der jungen Welt in ein ungeheures Dunkel gehüllt, wird in vollem Einklang mit der Jugend-...
...die in ihrer...
...ein wollen, begeben hiermit einen neuen Hochverrat...
...den Interessen der organisierten und unorganisierten Jugend...
...Trotz der ungeheuren Lasten, daß diese...
...jeden Kampf der Jugend, und dementsprechend...
...jede selbständige Jugendpolitik, ablehnen, kann man feststellen, daß immer noch 100.000 Jugendliche in den freien Gewerkschaften organisiert sind.

Den Kampf um diese Massen der Jugend zu führen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Jugend-RGO.

Die Jugendorganisationen der freien Gewerkschaften leben ihre Hauptaufgabe darin, durch Berufsausbildung (Kurze usw.) die Jugend zu guten Facharbeitern im Interesse der Kapitalisten heranzubilden. Daneben gelten noch alle Arten von Unterhaltungen, Wanderungen, Vorträge usw. Alles Methoden, um die organisierte Jugend vom Kampf um ihre Interessen abzuhalten und die Jugendlichen über ihr eigenes Leben hinwegzuführen. Trotz dieser Methoden gelingt es den Führern der Jugendorganisationen nicht mehr, die Jugendlichen zurückzubringen. Der dauernde systematische Lohnraub, das Sinken des Lebensniveaus, die schlechte Behandlung in den Betrieben zwingt den Jugendlichen zum Denken und bringt ähnlich wie in der RGO eine tiefe Reaktionsbewegung mit sich.

Diese Lage zwingt die Jungen, sich in steigendem Maße von „sozialen“ Mänteln umzugeben und die verlogenen Zusicherungen aufzuheben. Das nächste Schuljahr wird von ihnen in allen Tonarten als „Heilmittel“ gegen die Klassenunterschiede der Jugend angesehen.

Situation für Jugend-RGO äußerst günstig

Es gibt in immerwährender Diskussion in der Jugend, im Betrieb, auf der Stammtisch- und in der Berufsschule den Jugendlichen die wahre Rolle ihrer Führer klar zu machen, an den praktischen Beispielen der letzten Zeit viele Mängel zu erkennen und breite Schichten der organisierten Jugendbewegung für die revolutionäre Oppositionsbewegung zu gewinnen. Bei der Vorbereitung von Kämpfen und im Kampf selbst gibt es die breite Einheitsfront der werktätigen Jugend zu bilden. Die Mitglieder der RGO müssen gemeinsam an unorganisierten Jungarbeitern und -Bauern in allen Kampfaktionen der Arbeiterfront vertreten sein. Dabei dürfen wir keineswegs planlos vorgehen, sondern nur die dauernde bewährte innergewerkschaftliche Arbeit liefert den Erfolg.

Was ist zu tun?

In allen Sektionen der RGO gibt es Fraktionen zu bilden, nicht nur die organisierten RGO-Jugendlichen umfassen, sondern die Mitglieder der Sektionen, die gemäß sind, gegen den Kampf Sozialfaschismus zu kämpfen. Diese Fraktionen besprechen die Ursachen und leisten eine dauernde systematische Arbeit, nicht nur die, den größtmöglichen Teil der Mitgliedschaft durch die Fraktion zu erobern und dem Vorstand als geschlossener Teil gegenüber zu treten.
Wichtig ist diese Arbeit gibt es durchzuführen, sondern darüber hinaus, als Jugend-RGO Disziplinieren zu veranlassen und vor alle aktuellen Fragen, die besonders die Jugend angeht, aufzuklären. Zu diesen Diskussionen müssen wir besonders die Mitglieder der RGO einladen und sie bearbeiten.
Eine weitere Methode zur Bearbeitung der Mitglieder in

den reformistischen Jugendorganisationen ist die Herausgabe von Zeitungen und Materialien für die Jugendlichen. Dort gibt es auf die fortschrittlichen Ereignisse einzugehen und sie in Verbindung mit der allgemeinen politischen Linie zu bringen und den Besseren der reformistischen Führerschaft aufzuzeigen.

Die Sozialfaschisten sind unser energisches Vorgehen mit einer weiteren Flut von Ausschüssen beunruhigen. Hier gibt es, die Mitgliedschaft gegen jeden einzelnen Ausschluß zu mobilisieren. Auf jeden Ausschluß jeden einzelnen Ausschluß zu mobilisieren. Auf jeden Ausschluß jeden einzelnen Ausschluß zu mobilisieren. Auf jeden Ausschluß jeden einzelnen Ausschluß zu mobilisieren.

Im Zusammenhang mit der innergewerkschaftlichen Arbeit gibt es überall verstärkt die Jugendgruppen der RGO aufzubauen und breite Teile der Jungarbeiterbewegung organisatorisch zu erschließen.

Genossen! Kollegen! Jetzt gilt es die Beschlüsse der Reichskonferenz der RGO in die Tat umzusetzen. Der Sturmplan stellt uns die konkreten Ziele! Die Situation verlangt von uns die Erfüllung großer Aufgaben auf allen Gebieten! Der Kampfswille der Jungarbeiterbewegung wächst!

Vorwärts unter der Fahne der RGO für eine Massenbewegung der Jugend-RGO!

Montag Betriebsräte-Vollversammlung 20 Uhr im Keglerheim, Dresden, Friedrichstr.

Tagesordnung:
1. Notverordnung, Sachsenetat und Dresdner Haushaltsplan und deren Bedeutung für die Lohn- und Gehaltsempfänger.
2. Freie Aussprache und Beschlusfassung.
Referenten: Die Genossen Bruno Siegel, MdL. und Martin Schneider, Stadtverordneter, Dresden.
Jeder Betriebsrat muß sich angesichts der ungeheuerlichen Angriffe auf die Lohn- und Gehaltsempfänger verpflichtet fühlen, an der Vollversammlung teilzunehmen.

10 Wochen Textilarbeiterstreik

Unerfüllte Streikfront bei Riegel, Kamenz / Vor weiterer Ausdehnung des Streiks

(Arbeiterkorrespondenz 1420)

Kamenz. Der Streik der Beschäftigten der Tuchfabrik Otto Riegel geht seit 10 Wochen ununterbrochen fort. Vorläufig ist mit dem Abbruch des Streiks nicht zu rechnen.

Die Streikenden mehren sich am Orte. Es ist damit zu rechnen, daß der Kampf auf andere Betriebe überzieht. Schon kommt die Nachricht, daß bei der Firma Tuchfabrik Klose u. Co. mit einem Teilstreik der Weber täglich zu rechnen ist gegen neuen Lohnraub. An die Textilarbeiterbewegung geht unser Appell: Macht alle Betriebe streikfähig! Behindert jeden neuen Lohnraub! Nehmt euch ein Beispiel an den kämpfenden Kamenzener Textilarbeiter! Wehrt aber auch Solidarität mit ihnen; denn ihr Sieg ist auch der euer!

malte Tatsache gemindert. Allerdings in verdeckter Form. Unter diese fallen im Orte sämtliche angestrichelte Erwerbslose, ob Mann oder Frau. Je nach der Höhe der zahlenden Unterstützung hat er keine Zeit, von 7 bis 25 Stunden zu arbeiten. Diese Erwerbslosen leisten angeblich nur zu leichten Arbeiten herangezogen werden. Wie diese manchmal aussieht, davon ein Beispiel. Am Schafteich wurde vor einiger Zeit Sammelbrunnen gebaut. Bei dem Regen der Juliwoche machte sich ein hartes Steigen des Wassers im ausschließlichen Graben bemerkbar. Der Wassermeister, der die dortigen Arbeiten durchführte, wählte sich Rat. Er holte einfach Wohlfahrtsarbeiter, die nun das Wasser aus dem Brunnen pumpten mußten. Also schwerste körperliche Arbeit verrichteten. Und alles um lumpige Pfennige Unterstützung. Beträgt doch die niedrigste Unterstützung 2,50 Mark und noch weniger, die höchste 7,15 Mark für die Einzelperson.

Doch es kommt noch schöner. Wenn man durch Kamenz geht, kann man als Fremder die herrlichen Anlagen bewundern, die die Stadt geschaffen hat. So mancher Arbeiterwanderer, der hierher kam, hat sie schon bewundert. Auch diese wurden zum Teil mit Hilfe der angestrichelten, hungernden Wohlfahrtsarbeiter geschaffen, aber werden noch von diesen in Anspruch genommen und gehalten. Wir könnten noch viele derartige Beispiele anführen. Wir wollen nur noch ein Wort zur Behandlung dieser Erwerbslosen sagen. Ein Heidenstück besonderer Sorte lieferte Stobgärtner Hielcher, der vor längerer Zeit zu einem Wohlfahrtsarbeiter wurde. „Die Erwerbslosen sind faule Hunde und sollten sich bis in den H... einschließen.“ Wir können Herrn Hielcher nur eins raten, tauschen Sie mit einem der ausgehungerten Proleten. Geben Sie Ihr regelmäßiges Monatsgehalt einem Wohlfahrtsarbeiter, und versuchen Sie mit der Hungerunterstützung auszukommen. Arbeiten Sie noch dazu körperlich schwer, dann werden Sie wohl diese Proleten mit anderen Augen ansehen. Die RGO und mit ihr die RGO ist im Stadtparlament gegen diese schändliche Zwangsarbeit Sturm gelassen. Jedemal wurden Anträge diesbezüglicher Art in trauriger Einheitsfront von SPD, Bürgerlichen und Nazis abgelehnt. Wir wissen aber auch, wenn die Klassenbewusste Arbeiterbewegung nicht zum Sturz der kapitalistischen Gesellschaft, daß dann die Kamenzener Erwerbslosen in vorderster Front zu finden sein werden. Wir richten zum Schluß an die Kamenzener Erwerbslosen den Appell: Wehrt ihr, daß die Pflichtarbeit befristet wird, dann kommt zur RGO. Nur sie führt euch den Weg aus Elend und Not. Kämpft mit ihr um die Befreiung der Pflichtarbeit.

Stalbenarbeit in Kamenz

(Arbeiterkorrespondenz 1419)

Kamenz. In allen bürgerlichen Zeitungen, gleich welcher Schattierung wird die Arbeitsdienstpflicht, ob freiwillig oder zwangsweise als Mittel zur Milderung der Erwerbslosenfrage hingestellt. Während man in allen Teilen Deutschlands dagegen Sturm läuft, ist diese bereits in Kamenz seit Jahren

Die RGO stößt in der Ziegelei Hautel vor!

(Arbeiterkorrespondenz 1371)

In der Ziegelei Hautel in Brodowiz findet erst jetzt die Betriebsratswahl statt. Die RGO lud die Belegschaft zu einer Versammlung im Keller Kessel ein. Da in diesem Betriebe die schlimmsten Antreibermethoden herrschen und die Arbeiter nur Hungerlöhne noch Hause gehen, so hatte die Firma das größte Interesse, daß die Arbeiter nicht in die Versammlung der RGO gehen.

Der Meister Stein wurde beauftragt, jedem Arbeiter zu sagen: Wer in diese Versammlung geht, wird vorgemerkelt zur weiteren Entlassung, es würde genau aufgepaßt werden, wer kommt. Es fand sich dann auch ein Unternehmensmitglied, der Ziegeleiarbeiter Paul Jork, der sich als Spitzel hergab und den Kessel machte, was in die Versammlung kam. Aber ein ganzer Teil der Belegschaft ließ sich nicht durch diesen Text abhalten und kam in die Versammlung. Während der Spitzel vorn im Saal saß und aufpaßte, gingen die Arbeiter durch den Hof in den Versammlungsraum. Er bekam also keine Gelegenheit, sich zu zeigen. Hunderte „ausgesessenen“. Diese Verleumdung an einen Kollegen genügt ihm nichts. Es wird nicht alle lange dauern, so wird ihm die Firma den Stuhl vor die Tür legen, weil er zu alt ist und nicht mehr genug aus ihm herausgeholt werden kann.

DWB würgt Urwahl ab

Die Generalversammlung des DWB Dresden beschloß am Donnerstag mit der Stellungnahme zum DWB-Konferenz-Bündel verweigert in seinem Referat öffentlich die

Stellung zu den aktuellen Fragen. Er wollte sogar, man könne „sich nicht festlegen“, da bis zum Frankfurter DWB-Kongress „sich noch vieles ändern“ könne.

Der Antrag der oppositionellen Kollegen gegen die Notverordnung wurde abgewürgt mit dem Bemerkten, daß darin ein Mißtrauen gegen die Verbandsführung enthalten sei. Von der Organverwaltung wurden Jorker und Leber als Kandidaten vorgeschlagen und von der Opposition die Kollegen Alfred Werner und Schlichter. Eine Urabstimmung wurde abgelehnt mit der inhaltlichen Begründung, sie koste zu viel Geld und außerdem schlimmste Händel die Metallarbeiter; sie hätten kein Interesse. Somit erfolgte die Abstimmung in der Generalversammlung. Wir kommen darauf zurück.

Streit der bayrischen Heizungsmonteur

Die Heizungsmonteur in Bayern sind am Dienstag in den Streit getreten. Die Unternehmer wollten die Löhne bis zu 20 Mark wöchentlich abbauen. Hebt Solidarität mit den bayrischen Heizungsmonteuren!

Morgen Sonntag

beteiligen sich alle RGO-Kollegen an dem GROSSWERBER-TAG für die Kommunistische Partei u. die Arbeiterstimme.

Helft alle mit

an der Stärkung der KPD und der Arbeiterstimme. Dadurch stärkt ihr die Klassenkraft des Proletariats!

(Arbeiterkorrespondenz 1361)

Paderborn. Es ist Kollisionszeit. Für die die Geld haben. Auch in unserem Ort steht der Fremdenverkehr auf „hoher“ Stufe. Die Dicken, auch „Dauererwerbslose“ genannt, heigen im Karbau ob um sich zu erholen. Nun gibt es auch Ferienreisen die das ganze Jahr gepart haben um mit ihrer Familie ihre kurzen Ferien zu erleben. Der Geldbeutel ist knapp Daher nehmen sie in Privathäusern Quartier. Der Invalidentenminister K. war nun in der Lage, für eine Nacht zwei Personen beherbergen zu können. Als er tags darauf Karten zur Volk trug, wurde er früh 7 Uhr von der „Mahnung“ öffentlich wegen 25 Pfennige Kartage gemahnt.

KREITER INDIANTER
Rein Übersee-Zigarre **10**
und doch nur **10**

